

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 116. Sonntag, den 24. October, 1819.

Sphinx *).

Wie ein Gott, der Lohn und Strafe spendet,
und in Fruchtbarkeit den Mangel endet,
waltet, siebenfach entströmt, der Nil.
Betend zu Osiris hingewendet
steht das Volk um der Verwüstung Ziel.
Denn es steigen täglich die Gewässer;
Die Nubien scheinen blaß und blässer
und der Priester späht am Fluthenmesser,
ob die Fluth stieg oder fiel.

Sterbliche, ein Bild von euerm Leben!
In der Ebbe fall, der Strömung heben,
wogt der schwanke Kahn hinauf, hinab.
Und was gilt es? — Aecker, Wiesen, Reben,
Schätze, so die Welt nur lieb, nicht gab.
Nach dem Fluthenmesser jener Wogen
steigt die Hoffnung, wird sie oft betrogen;
doch es zieht ein stiller Friedensbogen
von der Wiege sich zum Grab!

Und nicht diese Welt bloß — Weltenbahnen
überschwebt ein Geist, den wir hier ahnen!

Engel sind gewärtig seines Blicks!
Alle Wesen huld'gen seinen Planen,
Glieder sind sie seines Kettenrings;
und in Theben, wie in Memphis Auen
dient in Hoffen, Schweigen und Vertrauen,
wie verloren im geweihten Schauen,
ihm die räthselvolle Sphinx.

Auf dem Haupt das Fruchtmaß, lohnt im
gleichen

Maße, Menschen sie wie ganzen Reichen,
was sie sä'ten, was zur That gereift;
sieht vorüber fliehn des Zeitrads Speichen,
ohne daß in dieses Rad sie greift.
Laßt Geschlechter vor ihr überwallen!
Sphinx bewacht der heil'gen Gottheit Hallen,
die, ob Fluthen steigen oder fallen,
Segen auf die Menschheit träuft!

*) Aus Gemmen — gedeutet von Arthur
vom Nordstern. Nr. 5.